

# Integriertes Flüchtlingsmanagement in Theorie und Praxis.

Zwischenergebnisse aus einer Fallstudie zur Rolle des Ehrenamts

Prof. Dr. phil. Birgit Apfelbaum, Kommunikations- und Sozialwissenschaften

Vertr.-Prof. Dr. iur. Christoph Goos, Verfassungs- und Verwaltungsrecht

**Tag der Demografieforschung, Wernigerode, 15. August 2017**

# Integrif – Was versteht das BAMF darunter?

Begleitbroschüre (3/2017)



 Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

*Integriertes Flüchtlingsmanagement Deutschland*

*November 2016*

<http://multimedia.gsb.bund.de/BAMF/Video/Integriertes-Fluechtlingsmanagement-11-2016.mp4>

Erklärfilm (11/2016)

# IntegrIF – Was versteht das BAMF darunter?

## Einleitung

2015 sind sehr viele Asylsuchende nach Deutschland eingereist. Einige sind in andere EU-Länder weitergereist, andere sind geblieben. Diese Situation stellte die Landes- und Bundesbehörden, aber auch die Kommunen vor große Herausforderungen. Um die Steuerung und Bewältigung dieser Herausforderungen zu gewährleisten, wurde ein integriertes Flüchtlingsmanagement etabliert. Den Kern bilden dabei die Ankunftszentren, in denen viele bisher auf mehrere Stationen verteilte Schritte im Asylverfahren gebündelt werden. Nach Möglichkeit findet das gesamte Asylverfahren unter dem Dach des Ankunftszentrums statt. Die Ankunftszentren sind nun der Zugangspunkt zum Asylverfahren in Deutschland und zu allen damit verbundenen Leistungen. Mittlerweile gibt es in allen 16 Bundesländern mindestens ein Ankunftszentrum.

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf...>

# IntegrIF – Was versteht das BAMF darunter?

-  Weiterleitung in das Asylverfahren
-  Registrierung aller Asylsuchenden
-  Gewährleistung hoher Sicherheits- und Qualitätsstandards
-  Integration der Prozesse auf Bundes- und Landesebene
-  Verkürzung der Verfahrensdauer durch ein systematisches Clusterverfahren
-  Förderung der Integration in Gesellschaft und Arbeitswelt

[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?\\_\\_blob=...](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?__blob=...)

# Integrif – Was versteht das BAMF darunter?



Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge



Integrationskurs



Erstgespräch im Jobcenter



Kommunale Lotsenstruktur



Organisationen, Vereine,  
Bürgerinnen und Bürger

Integration

[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?__blob=publicationFile)

# IntegrIF – Was versteht das BAMF darunter?



<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanage...>

# IntegrIF steht auch für Fehlentwicklungen.

- **Problematische Ökonomisierung des Asylverfahrens?**
  - „Bereits in den vergangenen Monaten **konnte das BAMF so seine Produktivität deutlich steigern**. Die durch die externe Expertise erzielten Verbesserungen im Verfahrensablauf ermöglichen dem Bundesamt ein gezielteres Einsetzen des Fachwissens der eigenen Mitarbeiter.“ (BAMF Pressemitteilung vom 22.3.2016)
  - „Germany has paid **McKinsey 29.3 million euros**, the equivalent of nearly \$34 million, for work with the federal migration office that began in October 2015 and continues to this day. The office also brought in two Europe-based firms, Roland Berger and Ernst & Young.“ (washingtonpost.com vom 24.7.2017)

# IntegriF stößt an Grenzen.

- **Wen oder was will das Integrierte Flüchtlingsmanagement „integrieren“?**
  - **„Flüchtlinge“**
    - auch Illegale, die sich nicht registrieren lassen?
    - auch Geflüchtete ohne (langfristige) Bleibeperspektive?
    - nur „Flüchtlinge“ oder alle Hilfsbedürftigen?
  - auch die **aufnehmende Gesellschaft** („Integriert doch erst einmal uns!“)?
  - **alle Beteiligten**, auch die Ausländerbehörde?  
(„Willkommensbehörde“)?
  - **alle Maßnahmen**, auch die Abschiebehaf?

# Aber: IntegriF hat Potenzial, ist „Erfolgsfaktor“ speziell für kommunale Flüchtlingsintegration.

Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Kommunen (Gesemann / Roth 2017) zeigen:

- Kommunen benötigen starke Unterstützung durch Bund u. Länder (S. 3)
- Besonderer Bedarf wird bei besserer Koordination der Flüchtlingspolitik zwischen den staatlichen Ebenen gesehen (S. 4)
- Zentrale Elemente der kommunalen Flüchtlings- und Integrationspolitik sind Kooperation und Vernetzung, ressortübergreifendes Handeln sowie strategische Orientierung (S. 4, vgl. auch KGSt-Bericht 4/2017)
- Größte Bedeutung wird Bürgerinnen und Bürgern zugeschrieben, gefolgt von Kommunalverwaltung und lokalen Kooperationsbeziehungen (S. 3)

# Deshalb:

- IntegriF I / II, Etablierung eines wissenschaftlich begleiteten Erfahrungsaustauschs (lokal, regional und transnational)
- zwei Projekte im Rahmen der Projektwoche 2017
  - Regierungs- und Verwaltungshandeln in der Flüchtlingskrise (mit Exkursion zum BAMF Ankunftszentrum Halberstadt)
  - Ehrenamtliches Engagement im Bereich Berufs- und Bildungsorientierung (mit Exkursion nach Staßfurt, Salzlandkreis)
- Semesterübergreifendes Projekt „Theorie und Praxis des Integrierten Flüchtlingsmanagements“ ab Wintersemester 2017/18
- langfristig wegen der hohen Nachfrage nach entsprechenden Angeboten: Etablierung einer interdisziplinären Vertiefungsrichtung

# IntegriF-Projekt

## Zentrale Fragestellungen

1. Welche **Strukturen und Prozesse** kennzeichnen das Integrierte Flüchtlingsmanagement?
2. Wie nehmen haupt- und ehrenamtliche Integrationsakteure das **Zusammenwirken** im Integrierten Flüchtlingsmanagement wahr?
3. Wie lässt sich das Integrierte Flüchtlingsmanagement **weiter entwickeln**?

# Warum zunächst eine Fallstudie zum Ehrenamt?

- **Harald Welzer** (deutscher Soziologe und Sozialpsychologe): „Ohne ehrenamtliches Tun wäre Demokratie eine leblose Angelegenheit. [...] **Bürgerengagement zeigt an, wo die Schuhe drücken.** [...] Das ist das große Problem: **Das Engagement wäre da, aber die Politik weiß es nicht zu nutzen.**“ <http://www.taz.de/!162792/> (2017)
- **Ehrenamtliche...**
  - zeigen, wo das Integrierte Flüchtlingsmanagement noch nicht **funktioniert**,
  - sind noch nicht völlig **integriert** in das Integrierte Flüchtlingsmanagement,
  - gelten auch bei kommunalen Vertretern als Integrationsakteure mit besonders wertvollen **Kompetenzen** (vgl. z. B. Gesemann / Roth 2017, S. 4).

# Fallstudie zur Rolle des Ehrenamts

## Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

- Untersuchungsfragen:
  - **Wie funktioniert aus der Sicht eines ehrenamtlichen Anbieters von Berufsorientierung die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren?**
  - **Wie kann das Zusammenwirken der Akteure verbessert werden?**
- Methode
  - Leitfadenbasiertes Interview mit gemeinnützigem Verein in Staßfurt (u.a. Angebote zur Berufsorientierung), 6/2017 (Dauer: 2h 15min)
    - Audioaufzeichnung, Erstellung Gesprächsinventar und Transkription
    - Inhaltsanalytische Auswertung, ergänzt durch schriftliches Feedback
  - Gruppendiskussion zur Perspektivenzusammenführung haupt- und ehrenamtlicher Akteure auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene (geplant für Oktober 2017)

# Fallstudie zur Rolle des Ehrenamts

## Integrations- und Betreuungskonzept des Salzlandkreises | Selbstverständnis, Strukturen & Instrumente

*„Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und somit auch eine **kommunale Querschnittsaufgabe** des Salzlandkreises.“*

Quelle: Integrations- und Betreuungskonzept des Salzlandkreises (2017)

- Auf Landkreisebene: seit 1.7. 2017 Stabsstelle III „Koordinierungsstelle Migration und Bildung“ (Bernburg) als Bindeglied zwischen den Akteuren der Migrationsarbeit
- Zentraler Vorläufer: ehrenamtliches Soziallotsenkonzept
- Seit 2017: Projekte zur Förderung von Vorhaben im sozialen, kulturellen, sportlichen und bildungspolitischen Bereich
  
- Stadt Staßfurt: Sachbereich Migrationsangelegenheiten (Willkommensbündnis)

# Fallstudie Ehrenamtliches Engagement

## Zwischenergebnisse Interview (1)

**Veränderungen in den Abläufen des Asylverfahrens und im Flüchtlingsmanagement werden wahrgenommen (zeitliche, organisatorische und personelle Verbesserungen)**

- *Also..., ja. Ich habe Veränderungen... festgestellt. (...) Das ist jetzt aber nur gefühlt, ich glaube, dass die Asylantragsbearbeitung sich verkürzt hat.“ (Interview)*
- *„Na ja, jetzt ist es ja (...) seit einem Jahr vielleicht (...), zumindest ist es ja organisiert. Strukturiert und organisiert.“ (Interview)*
- *„Der Integrationsprozess hat eine Struktur, finanzielle Mittel und Personalstellen erhalten, Qualität und Nachhaltigkeit sind aber noch nicht gegeben.“ (schriftliches Feedback)*

# Fallstudie Ehrenamtliches Engagement

## Zwischenergebnisse Interview (2)

**Veränderungen im Asyl- und Integrationsrecht werden kritisch bewertet, besonders mit Blick auf Spracherwerb und Arbeitsmarktintegration**

- *„Ich habe noch keine Meinung zu dem subsidiären Schutz, der jetzt für die zuletzt Geflüchteten ausgesprochen wurde. Aus Sicht oder mit Sicht auf Integration in den Arbeitsmarkt ist es eigentlich eine (...) falsche Maßnahme“ (Interview)*
- *„Ein weiteres Problem sind die Geflüchteten mit subsidiärem Schutz für 1 Jahr. (...) Innerhalb von zwei Jahren ist die Alphabetisierung noch nicht gelungen! (...) Im Alter von 40/50 Jahren sehen sie keine Perspektive zur Integration in den Arbeitsmarkt.“ (schriftliches Feedback)*

# Fallstudie Ehrenamtliches Engagement

## Zwischenergebnisse Interview (3)

**Es besteht  
Kontakt zu einer  
Vielzahl anderer  
Akteure**

- *„Je nach Alter und Status der Geflüchteten sind wir mit unterschiedlichen Akteuren in Kontakt, z.B. Ausländerbehörde (Geld, Unterbringung, Asylantrag, Versorgung...), Kommune (Meldebehörde), alle Kindergärten, alle KITAs, alle Schulen, alle Ärzte, alle Krankenhäuser im Landkreis, Sozialamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Polizei, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Anbieter von Sprach- und Integrationskursen, örtliche Vereine, Krankenkassen, Banken, Internetprovider...“ (schriftliches Feedback)*

# Fallstudie Ehrenamtliches Engagement

## Zwischenergebnisse Interview (4)

**Die besondere Kompetenz von Ehrenamtlichen kann noch nicht hinreichend eingebracht werden**

- *„Aus meiner Sicht liegt ein wesentliches Problem darin, dass die Praxiserfahrung bei den Ehrenamtlichen liegt und der Transfer dieses Know-Hows zu den Verantwortlichen in den Kommunen und Landkreisen, die überwiegend keine Migrations- oder Integrationserfahrung haben, nicht funktioniert.“ (schriftliches Feedback)*
- *„Ehrenamtliche werden hier überwiegend nicht als Menschen mit Fachkompetenz, sondern nur als Menschen mit ausgeprägter Sozialkompetenz betrachtet.“ (schriftliches Feedback)*

# Fallstudie Ehrenamtliches Engagement

## Zwischenergebnisse Interview (5)

**Die Vernetzung mit anderen Akteuren wird nur teilweise als gelungen wahrgenommen**

- *„(...) habe ich schon mit vielen Akteuren am Tisch gesessen und es hat auch sogenannte Vernetzungstreffen gegeben (...). Es hat keine gemeinsamen Konzepte gegeben. Es hat keine Strategien gegeben. Man hat sich getroffen und dann ist man vernetzt.“ (Interview)*
- *„Was in der Praxis noch überhaupt noch nicht funktioniert, ist eine nachhaltige Kooperation der Akteure.“ (schriftliches Feedback)*
- *„Viele Maßnahmen sind wichtig und wertvoll – z.B. das Erstellen und Verbreiten von Übersichten der Akteure im Integrationsprozess.“ (schriftliches Feedback)*

# Fazit und Ausblick

## Wie lässt sich das Integrierte Flüchtlingsmanagement weiter entwickeln?

- Das Zusammenwirken von haupt- und ehrenamtlichen Akteuren kann über **Perspektivenzusammenführung** verbessert werden
- Im IntegriF-Projekt ist dazu eine **moderierete Gruppendiskussion** geplant (Oktober 2017)
  - Wahrnehmung von Veränderungen
  - Identifikation von Problemen und Verbesserungspotenzialen
  - Ermittlung von Vorstellungen zur Einbindung des besonderen Know-Hows von Ehrenamtlichen in ein strategisches Gesamtkonzept
- Mittelfristig: Etablierung eines **wissenschaftlich begleiteten Erfahrungsaustauschs** (lokal, regional und transnational)

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## **Projekt Integriertes Flüchtlingsmanagement in Theorie und Praxis (IntegriF)**

Prof. Dr. phil. Birgit Apfelbaum  
Kommunikations- und Sozialwissenschaften  
FB Verwaltungswissenschaften  
Domplatz 16  
38820 Halberstadt  
E-Mail: [bapfelbaum@hs-harz.de](mailto:bapfelbaum@hs-harz.de)  
[www.hs-harz.de/bapfelbaum](http://www.hs-harz.de/bapfelbaum)

Vertr.-Prof. Dr. iur. Christoph Goos  
Verfassungs- und Verwaltungsrecht  
FB Verwaltungswissenschaften  
Domplatz 16  
38820 Halberstadt  
E-Mail: [cgoos@hs-harz.de](mailto:cgoos@hs-harz.de)  
[www.hs-harz.de/cgoos](http://www.hs-harz.de/cgoos)

# Ausgewählte Literatur

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Integriertes Flüchtlingsmanagement. Broschüre, Stand: März 2017.

Gesemüller, Frank / Roth, Roland (2017): Erfolgsfaktoren der kommunalen Integration von Geflüchteten. Forum Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.

Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) (2017): Kommunales Integrationsmanagement. Teil 1: Managementansätze und strategische Konzeptionierung. (= KGSt-Bericht Nr. 7/2017)

Konzept für die Unterbringung, Betreuung und Integration von geflüchteten und zugewanderten Menschen im Salzlandkreis (Integrations- und Betreuungskonzept des Salzlandkreises), Stand: 05.01.2017, plus aktualisierte Anlagen